Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet werden, da ein Blatt oft Dutzende einzelnen Anfragen hat. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Anfragen ist jeder Frage ein Kupon, das Fragesteller Briefmarken im Betrage von 15 Pf. für eine Postsendung oder 30 Pfg. beifügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so muß entsprechend Portomarke, als Frage gestellt sind, mitgeschickt. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen beantwortet, in Rechtsfragen aber in Vorgängerkarten, die sich nicht beim Rahmen unseres Blattes ausspinnen, kann Rat auch nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ist es ratsam, an Pferde Hafer- und Gerstenkaff statt Häcksel zu verfüttern? H. D. in W.

Antwort: Die Verfütterung dieser Art von Kaff erfordert immer Aufmerksamkeit, weil sich in ihm immer viel Verdächtiges eingesammelt hat. Sehr lästig ist, besonders bei schlechtem Erntewetter, das Kaff mit Brandpilzen behaftet. Es darf dann Haferkaff nur nach starkem Brühen oder Dämpfen verabfolgt werden. Ob sich diese Behandlung lohnt, ist eine weitere Frage, denn der Nährwert ist immerhin recht gering. Die Tiere verhalten sich bei einer solchen Fütterung sehr verstieben, bei sehr hartig ressenden Pferden treten manch leicht Verdauungsstörungen ein. Hat eine versuchsweise Fütterung guten Haferkaffs nichts Nachteiliges ergeben, kann es bei vorsichtiger Verabfolgung immerhin als teilweiser Ersatz von Häcksel gelten. Gerstenkaff muß aber gut von Staub und sonstigen Verunreinigungen befreit sein. Gerstenkaff begen Bart meistens verfilztet werden, weil die scharfen Grannen sich in die Schleimhäute des Maules, Schlundes und Magens einbohren und Entzündungen hervorrufen würden. Dr. Ws.

Frage Nr. 2. Bei meinem warmblütigen, heiligen Pferde hat sich ein zweifaches Husten eingestellt, meistens morgens und während des Fütterns. Bei der Arbeit husten es selten. Drüse ist nicht vorhanden. Beim Traben schwitzt das Pferd leicht. Es hat guten Appetit und ist in gutem Futterzustande. Was liegt hier vor, und was kann ich gegen den Husten tun? E. J. in C.

Antwort: Anscheinend liegt nur ein Kehlkopfkatarrh vor, den Sie durch Verpfeifungsmischläge um den Hals und durch Einatmenlassen von heißen Kreolin-Dämpfen bekämpfen können. Da ihr Pferd ein sehr heftiges Temperament hat, ist das schnelle Anziehen beim Traben nicht tragisch zu nehmen. Vet.

Frage Nr. 3. Mein Hund ist munter und in gutem Futterzustand. Jedoch liegt die Haut auf den Rippen fest auf und knackt beim Stehen. Woburch entsteht das Knacken und was ist dagegen zu tun? C. H. in U.

Antwort: Die sogenannte Lederhäutigkeit der Haut findet man häufig bei kleinen Hunden, doch kann diese Trockenheit der Haut auch mit anderen Stoffwechselstörungen zusammenhängen. Lassen Sie das Tier zunächst vom Tierarzt auf Tuberkulose untersuchen und evtl. mit dem Friedmannschen Tuberkulosemittel impfen. Äußerlich hilftere Sie Leinöhnchen, der durch seinen Fettgehalt die Haut geschmeidiger macht. Vet.

Frage Nr. 4. Können Zuckerrüben zweckmäßig zur Verfütterung an Mastvieh verwendet werden, und wieviel darf man an Mastvieh und an Milchvieh verabreichen? H. W. in F.

Antwort: Zuckerrüben können sehr wohl als Fütterung an Milch- und Mastvieh verwendet werden. In der Verbauliichkeit dürften sie den Runkelrüben gleichstehen, auch in der gesundheitlichen Wirkung. Mit Rücksicht auf ihren hohen Trockensubstanzgehalt darf die Höchstgabe nicht so hoch bemessen werden, wie bei Runkelrüben. An Mastrinder dürfte sich eine Gabe von 40 bis 50 Pfund, an Milchkühe eine solche von 30 bis 40 Pfund empfehlen. Dr. Bw.

Frage Nr. 5. Meine Zuchtsau hat im Alter von 1 Jahr geferkelt. Die Ferkel waren bei der Geburt munter und ernährten sich an der Sau sehr gut. Nach zwei Tagen verschwand die Milch gänzlich und die Ferkel starben. Was lag hier vor? B. J. in D.

Antwort: Das Verfliegen der Milch kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden, wie z. B. ungenügende Fütterung, Mangel an Eiweiß in der Nahrung, kalte, feuchte Fütterung und Fieberzustände; nicht selten kommt es auch bei Erstlingssauen vor. Dabei braucht nicht ohne weiteres angenommen zu werden, daß bei dem weiten Wurf dieselbe Erscheinung eintritt. Die Behandlung besteht in der Verabreichung milchtreibenden Mitteln, wie Fenchel, Koriander, Kümmel, Anis, Dill, Wacholderbeeren in Verbindung mit Glaubbersalz oder Kochsalz. Dr. Bw.

Frage Nr. 6. Mein alte Monate alles Zieglammm hat von klein auf asthmähnliche Atembeschwerden. Die Entwicklung ist sonst gut. Kann das Tier zur Zucht verwendet werden? K. R. in Z.

Antwort: Die Atembeschwerden schreiben mit Rücksicht auf die gute Entwicklung des Tieres nicht erster Natur zu sein. Vielleicht sind Wachstumgrenzen im Kehlkopf oder der Luftröhre vorhanden, vielleicht liegen auch Nasenmuscheln vor. Eine Untersuchung und Behandlung ist hier dürfte zu empfehlen sein. Um dem Tier das Atmen zu erleichtern, ist stets für gute Luft im Stall zu sorgen. Auch viel Bewegung im Freien ist dienlich. Die Zuchtbenutzung dürfte durch dieses Leiden nicht gefährdet werden. Dr. Bw.

Frage Nr. 7. Mein ein Jahr alter Hund frißt selten gut und regelmäßig und sieht daher mager aus. Sein Futter besteht ausschließlich aus gekochtem Reis und Kalbsknochen. Am Kot befinden sich heute 2 cm lange Würmer. An der Schnauze hat er eine talergroße, kahle, trockene Stelle ohne Schorf. Kämmen mit Perubalsam war ohne Erfolg. Was kann ich dagegen tun? W. D. in D.

Antwort: Ihr Hund leidet an Bandwürmern, daher sein wechselnder Appetit und sein schlechtes Aussehen. Geben Sie ihm morgens auf nüchternen Magen 8 g Kamala in Wurstpelle eingeweicht. Sollte er das Kamala-Pulver erbrechen, was bei empfindlichen Hunden oft vorkommt, so lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt die Bengenschen Bandwurmkapseln besorgen, die schon nach 45 bis 60 Minuten wirken. Ihre Fütterung ist gut, aber einseitig, auch der Hund will Abwechslung haben. Geben Sie statt Reis hin und wieder Quetschkartoffeln mit Milch, Gemüse, Rinder- oder Hammelpansen. Die haarlose Stelle reiben Sie am besten mit Öhylen ein. Vet.

Frage Nr. 8. Mein Hund, 2½ Jahre alt, haart beständig, nach dem Baden ist es besonders schlimm. Das Tier kommt wenig ins Freie. Ein gründliches Kämmen hilft nichts. Wozu ist hier zu raten? M. B. in G.

Antwort: Es gibt einzelne Hunde, die während des ganzen Jahres das Haarkleid wechseln, ohne daß eine eigentliche Krankheit vorliegt. Ein Mittel, diesen unangenehmen Haarausfall zu beseitigen, gibt es nicht. Das Übel läßt sich dadurch verringern, daß man das Baden und Kämmen ganz unterläßt und die Haare nur täglich bürstet. Wenn solche Tiere ständig im Freien gehalten werden, pflegt sich der Zustand zu bessern, auch ein Futterwechsel scheint manchmal günstig einzuwirken. Dr. H.

Frage Nr. 9. Meine Katze hat Bandwürmer. Inhalt von Wurmkapseln (für kleine Hunde) wurde ausgebrochen, ist also wirkungslos. Was ist hier zu tun? G. Sch. in C.

Antwort: Ich würde trotzdem die Wurmkapseln bei Ihrer Katze niederspülen, ihr aber kurz vor dem Eingeben etwas gekochtes rohes Fleisch geben, da der Magen dann nicht so heftig auf die Kapsel reagiert, als wenn er ganz leer ist. Sollte die Katze trotzdem wieder erbrechen, dann rühren Sie 1 g gepulverte Kreosotpulver mit einem Teelöffel voll Sirup zusammen und schmieren ihr das Gemisch ins Maul. Vet.

Frage Nr. 10. Seit längerer Zeit bemerke ich das häufige Vorkommen von Bandwürmern an den Hühnereiern. Meine Hühner sind sonst gesund und legen gut. Nun befinden sich auf den auch den Hühnern zugänglichen Mülleimern Exkremente von Hunden, und da Hunde bekanntlich Bandwürmer haben, könnte dies vielleicht die Ursache sein; oder wie gelangen die Würmer in die Hühnereier? E. G. in B.

Antwort: Daß Hunde an Bandwürmern leiden, ist nicht ohne weiteres anzunehmen; denn nicht alle Hunde haben solche. Ihre Hühner behandeln Sie wie folgt: Handelt eine zungerkur von 12 Stunden, dann einen Löffel Rizinusöl. Erstlingseiern nur. Dabei braucht nicht ohne weiteres angenommen zu werden, daß bei dem weiten Wurf dieselbe Erscheinung eintritt. Die Behandlung besteht in der Verabreichung milchtreibenden Mitteln, wie Fenchel, Koriander, Kümmel, Anis, Dill, Wacholderbeeren in Verbindung mit Glaubbersalz oder Kochsalz. Dr. Bw.

Frage Nr. 6. Mein ein Monate altes Zieglammm hat von klein auf asthmähnliche Atembeschwerden. Die Entwicklung ist sonst gut. Kann das Tier zur Zucht verwendet werden? K. R. in Z.

Antwort: Die Atembeschwerden schreiben mit Rücksicht auf die gute Entwicklung des Tieres nicht erster Natur zu sein. Vielleicht sind Wachstumgrenzen im Kehlkopf oder der Luftröhre vorhanden, vielleicht liegen auch Nasenmuscheln vor. Eine Untersuchung und Behandlung ist hier dürfte zu empfehlen sein. Um dem Tier das Atmen zu erleichtern, ist stets für gute Luft im Stall zu sorgen. Auch viel Bewegung im Freien ist dienlich. Die Zuchtbenutzung dürfte durch dieses Leiden nicht gefährdet werden. Dr. Bw.

Frage Nr. 7. Mein ein Jahr alter Hund frißt selten gut und regelmäßig und sieht daher mager aus. Sein Futter besteht ausschließlich aus gekochtem Reis und Kalbsknochen. Am Kot befinden sich heute 2 cm lange Würmer. An der Schnauze hat er eine talergroße, kahle, trockene Stelle ohne Schorf. Kämmen mit Perubalsam war ohne Erfolg. Was kann ich dagegen tun? W. D. in D.

Antwort: Ihr Hund leidet an Bandwürmern, daher sein wechselnder Appetit und sein schlechtes Aussehen. Geben Sie ihm morgens auf nüchternen Magen 8 g Kamala in Wurstpelle eingeweicht. Sollte er das Kamala-Pulver erbrechen, was bei empfindlichen Hunden oft vorkommt, so lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt die Bengenschen Bandwurmkapseln besorgen, die schon nach 45 bis 60 Minuten wirken. Ihre Fütterung ist gut, aber einseitig, auch der Hund will Abwechslung haben. Geben Sie statt Reis hin und wieder Quetschkartoffeln mit Milch, Gemüse, Rinder- oder Hammelpansen. Die haarlose Stelle reiben Sie am besten mit Öhylen ein. Vet.

Frage Nr. 8. Mein Hund, 2½ Jahre alt, haart beständig, nach dem Baden ist es besonders schlimm. Das Tier kommt wenig ins Freie. Ein gründliches Kämmen hilft nichts. Wozu ist hier zu raten? M. B. in G.

Antwort: Es gibt einzelne Hunde, die während des ganzen Jahres das Haarkleid wechseln, ohne daß eine eigentliche Krankheit vorliegt. Ein Mittel, diesen unangenehmen Haarausfall zu beseitigen, gibt es nicht. Das Übel läßt sich dadurch verringern, daß man das Baden und Kämmen ganz unterläßt und die Haare nur täglich bürstet. Wenn solche Tiere ständig im Freien gehalten werden, pflegt sich der Zustand zu bessern, auch ein Futterwechsel scheint manchmal günstig einzuwirken. Dr. H.

Frage Nr. 9. Meine Katze hat Bandwürmer. Inhalt von Wurmkapseln (für kleine Hunde) wurde ausgebrochen, ist also wirkungslos. Was ist hier zu tun? G. Sch. in C.

Antwort: Ich würde trotzdem die Wurmkapseln bei Ihrer Katze niederspülen, ihr aber kurz vor dem Eingeben etwas gekochtes rohes Fleisch geben, da der Magen dann nicht so heftig auf die Kapsel reagiert, als wenn er ganz leer ist. Sollte die Katze trotzdem wieder erbrechen, dann rühren Sie 1 g gepulverte Kreosotpulver mit einem Teelöffel voll Sirup zusammen und schmieren ihr das Gemisch ins Maul. Vet.

Frage Nr. 10. Seit längerer Zeit bemerke ich das häufige Vorkommen von Bandwürmern an den Hühnereiern. Meine Hühner sind sonst gesund und legen gut. Nun befinden sich auf den auch den Hühnern zugänglichen Mülleimern Exkremente von Hunden, und da Hunde bekanntlich Bandwürmer haben, könnte dies vielleicht die Ursache sein; oder wie gelangen die Würmer in die Hühnereier? E. G. in B.

Antwort: Daß Hunde an Bandwürmern leiden, ist nicht ohne weiteres anzunehmen; denn nicht alle Hunde haben solche. Ihre Hühner behandeln Sie wie folgt: Handelt eine zungerkur von 12 Stunden, dann einen Löffel Rizinusöl. Erstlingseiern nur. Dabei braucht nicht ohne weiteres angenommen zu werden, daß bei dem Trinkwasser setzen Sie etwas salizylsaures, ½proz. Verabreichung. An die Eier gelangen die Bandwurmglieder in den verdrehenden Organen, besonders bei die Kalkschale bildet. Kl.

Frage Nr 11. Mir sind am Ende der Frostperiode in meinem 1½ m tiefen Kaninchenstall sämtliche Karpfen eingegangen, obwohl auf dem Eis täglich mehrere Löcher offen gehalten wurden. Können die Tiere trotzdem noch erfrisch sein? T. S. in S.

Antwort: Wenn Ihnen in der letzten Frostperiode die Karpfen in Ihrem Teich eingegangen sind, so werden Sie darin wahrscheinlich eine ganze Anzahl Genossen im Teich haben. In einem strengen Winter bestand so etwas nicht, selbst in kleineren Karpfenteichen vor, besonders wenn diese stark verschlammt sind und keinen hinreichenden Durchfluß haben, wie dies bei den meisten Kleinteichen der Fall ist. Das Haben von Löchern in das Eis bietet keine genügende Sicherheit gegen das Absterben, wie man es wohl früher annahm; denn durch kleinere Löcher kann ein genügender Luftaustausch in der Regel nicht stattfinden. Es müßten zu dem Zwecke schon größere Flächen abgeeist werden, was sich in der Regel bei der Preis als unbrauchbarer erweist, und wodurch auch sonstige Störungen der Karpfen hervorgerufen werden können. Wo das nicht der Fall ist, soll man kleine Teiche über Winter womöglich trockenlegen und im Frühjahr zweisommerige Karpfen einsetzen, die aber ohne Fütterung im nächsten Herbst als Speisefische herausgenommen werden können. Dr. Bw.

Frage Nr. 12. Wie vermerke ich am besten Hühnerdünger im Schrebergarten auf Gemüse- und Erdbeerbeeten, bei Beerensträuchern und Obstbäumen? Was wie verteilt es sich mit Ruß als Düngemittel? E. M. in O.

Antwort: Für Obstbäume und Beerensträuchern kann Hühnerdünger im Herbst oder Frühjahr untergegraben werden. Da derselbe einen hochprozentigen Düngermert besitzt, so ist nur ½ bis ¼ der Menge vom gewöhnlichen Stalldünger zu nehmen. Um den Hühnerdünger für Gemüse, Erdbeeren und Blumen rationell zu verwenden, ist es sehr empfehlenswert, denselben zu trocknen und dann auch denselben trocken aufzubewahren. Soll er im Frühjahr gebraucht werden, ist er im Winter fertiger Kompostherde zuzusetzen und gut zu vermischen; der Haufen selbst ist mehr hoch wie breit zu setzen. Im Frühjahr wird nochmals gut durchgemischt. Hierauf wird alles aufs Land gebracht und untergegraben oder untergehackt; letzteres gilt besonders für Erdbeeren. Im Laufe des Sommers dann kann der getrocknete Dünger im Wasser gelöst, für kurzfristerhe und schnellwachsende Gemüse als Dungguß gegeben werden. Ruß dagegen wird am zweckmäßigsten auf den frischen Kompostbaufen gebracht; nach zwei bis drei Jahren ist dieser nach mehrmaligem Umsetzen für den Gebrauch fertig. Rs.

Frage Nr. 13. Wir haben Kürbiswein in einem Glasballon, der mit Gärrohr versehen ist, angesetzt. Es steht dicht vor unserem Ofen, doch ist noch nicht der kleinste Gärungsprozeß wahrgenommen worden. Woran liegt das? A. in C.

Antwort: Kürbiswein kommt nicht schwer in Gärung, da Kürbis an und für sich nichtsoftern ist, und die Hefezellen zu ihrem Aufbau Stickstoffverbindungen gerade so gut wie andere Nährstoffe benötigen. Es kann aber auch daran liegen, daß die Reinhefe nicht mehr vermehrungsfähige war, falls solche überhaupt vorhanden war. Ist solche nicht vermehrt worden, so erklärt sich die Tatsache noch einfacher, denn die Hefen befinden sich nur auf der Schale der Früchte, nicht im Fruchtfleische. Setzen Sie also zunächst einige Gramm Chloramminonium und phosphorsaures Natrium, in wenig Wasser gelöst, hinzu, und helfen Sie den Ballon in einen temperierten Raum (15° C). Sollte die Gärung dann in einigen Tagen noch nicht in Gang gekommen sein, so muß noch eine Portion Reinhefe (welche taubgemäß verwendet wurde) hinzugefügt werden. Frische Reinhefe erhält man u. a. in der Hefereinzuchtstation in Geisenheim am Rhein. Dr. Ks.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung sind zu richten an den Verlag J. Neumann in Neudamm.

Der praktische Landwirt in Briesetal

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zu Briesetal-Boten und Hohen Neuendorfer Zeitung Birkenwerder a. d. Nordbahn

Schriftleitung: Oekonomierat Neumann, Neudamm. Verlag: J. Neumann, Neudamm.
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

35. Jahrgang 1926

Die steirischen Landhuhnschläge.

Von Teetzmann, Nienhagen. (Mit Abbildung.)

In der Steiermark fand von jeher die Geflügelzucht auf hoher Stufe. Steirische Pfauenen und Poularden erreuen sich schon seit Jahrhunderten eines besonderen Rufes. Auf diese als Fleischtiere berühmten Hühner es aber auch in der Begleitung mit allen anderen Rassen aufnehmen, beweisen die vorzüglichen Erfolge der Züchtigen in Rassenzuchtung. Es ist deshalb zu verstehen, daß diese Hühner sich auch bei uns immer mehr, vor allem in landwirtschaftlichen Kreisen, einbürgern. Zwei verschiedene Schläge sind es, die in der Steiermark aus dem alten bodenständigen Bauernhuhn herausgezüchtet worden sind, ein schweres, fleischiges und doch fleißig Futter suchendes Huhn; die Sulmtaler (Abb. 1) mit rötlicher Färbung, und ein leichteres weißbraunes, sehr flächtig, lebendig und doch zutraulich, das besonders in einer Art Wildfarbe (rebhuhnfarbig genannt) und mit gut durchgezüchtet ist, die Mitteiter.

Charakteristisch für die Sulmtaler sind sind kleine Schopf, der hinter dem mäßig großen Kamm sitzt, die weißen Beine, die weiße Haut und das zarte Fleisch. (Es dürfte bestimmt sein, daß diese weißbeinige und weißhäutige Tiere in Delikatessgeschäften als Tafelgeflügel höchste Preise erzielen.) Beide Schläge sind vorzüglich Legetiere, genügsam und vorzügliche Futterverwerter. Die Hühnen beziehen sich sehr rasch und sind leicht aufzuziehen. Die jungen Hähnchen liefern früh eine vollfleischige Brust und sind bald schlachtreif; die der Mitteiter liefern die bekannten Wiener Backhühnchen, die der Sulmtaler bei der bekannten steirischen Kapaune, von denen vor dem Kriege über 200000 Stück allein nach Wien gingen. Auch die Junghennen erzielten auf dem Wiener Markt den doppelten Preis anderer Hühner.

Die Brutlust der Sulmtaler ist mit übermäßig entwickelt, die der Steiner gering. Beide Schläge sind vorzügliche Winterleger; beim Mitteiter ist Legeleistung übertreten die Mitteiter hierin alle andern Rassen. Die Jahresleistung der Sulmtaler beträgt 120 bis 160 geschlachte Eier (Spitzenleistung in Klostermeubürg 223 Eier, auf einem Gutshof in der Neumark 201 Eier). Die Mitteiter legen 150 bis 220 weißschalige Eier (Spitzenleistung einer pommerschen Zucht 234 Eier).

Beide Schläge werden in der Steiermark und in Deutschland nur auf Leistung gezüchtet. Die pommerische Landwirtschaftskammer hat sie übrigens zur Schaffung ihres pommerschen Landuhnes benutzt. Die in Deutschland bestehende Züchtervereinigung (Vorsitzender Herr v. Borke, Heinrichsfelde bei Lukes in Pommern) hat sich das Ziel gesetzt, diesen gerade für Norddeutschland geeigneten harten, genügsamen und dankbaren Schlägen die Geltung zu verschaffen, die ihnen gebührt. Die vielen ausländischen Rassen leisten genau nicht mehr als diese alten deutschen Bauernhühner, sie ziehen nur dem schon verwöhnten deutschen Michel durch ihr die nötige Einfuhr frischen Blutes Geld aus der Tasche, das besser im Lande bliebe. Auf den deutschen Bauern- und Gutshof gehört auch ein deutsches Huhn!

Sulmtaler.

Stallmist und Kunstdünger.

Von Rudolf Wenzel, Köhrig i. Thür.

Die Pflanzennährstoffe.

Die Pflanze braucht zu ihrem Aufbau folgende zehn Nährstoffe: Sauerstoff und Kohlenstoff (in Form von sogenannter Kohlensäure CO_2), Stickstoff, Phosphor, Kali, Kalk, Magnesia, Eisen, Natron und Schwefel. Zu ihrer vollen Entwicklung darf keiner dieser Stoffe fehlen, ein Überschuß des einen Nährstoffes kann den Mangel an einem anderen nicht ersetzen. Das Wachstum ist an ein Minimum dieser Stoffe gebunden, das unter Einwirkung des Lichts und der Wärme im Wasser gelöst ist.

Sauerstoff und Kohlenstoff nimmt die Pflanze aus der Luft. Dies können wir voraussehen, wenn auch die neuesten Forschungen ergeben haben, daß durch Bereicherung der Luft mit Kohlensäure (die atmosphärische Luft enthält nur 0,03 % davon) bedeutende Erfolge erzielt worden sind. Ferner sind Magnesia, Eisen, Natron und Schwefel in den meisten Kulturböden in genügender Menge vorhanden oder gelangen unwillkürlich durch Regen, Schnee und unsere Düngung in den Boden. In seltenen Fällen fehlt dem Boden Eisen, was sich bei der Pflanze durch einen Mangel an Blattgrün zeigt. Diesem Übelstand muß dann durch Eisenvitriol, in kleinen Mengen dem Wasser beigegeben, abgeholfen werden.

Dagegen stehen die übrigen drei Stoffe, Stickstoff, Kali, Phosphor und Kalk, fast wie unseren Gewächsen in genügender Menge zur Verfügung. Auch stellen unsere Kulturgewächse an sie die größten Ansprüche.

Stalldünger.

Unsere Naturdünger enthalten von diesen vier Stoffen nur geringe Mengen. So sind in 1000 kg Dung durchschnittlich enthalten:

	Stickstoff kg	Phosphorsäure kg	Kali kg	Kalk kg
Stallmist (frisch)	4,5	2,0	6,0	4,5
Stallmist (abgelagert)	5,4	2,5	7,0	5,0
Pferdedung (frisch)	5,8	2,5	5,3	3,0
Kuhdung (frisch)	4,5	2,5	5,5	4,5

Auch die menschlichen Auswurfstoffe (Fäkalien) enthalten nur geringe Mengen dieser Stoffe; so sind in 1000 kg Jauche enthalten:

	Stickstoff kg	Phosphorsäure kg	Kali kg	Kalk kg
In gewöhnlicher Jauche aus Gruben	3,6	1,6	1,0	1,5
In Jauche aus Tonnen ohne Wasserspülung	6,5	2,7	1,8	2,9
In Jauche aus einer Spülstätte	0,5	0,2	1,0	0,25
In Jauche durch Torfmull aufgesogen	7,0	3,8	5,0	4,0

Die angeführten Zahlen werden wohl genügen, um auch den Nichtfachmann zu über-

Dünger, das unter Kellergewölbe sowie Dach-
dünger allein nicht paßt weder für Moor-
ist der Stalldünger unentbehrlich, da er den
Boden physikalisch verbessert, d. h. schwere,
bindige Böden lockert er, und gleichzeitig verleiht
er ihnen größere wasserdurchlässigkeit.
Er wird hier am besten als langer, strohiger
Pferdedung gegeben. Leichten, sandigen Böden
verleiht er dagegen, am besten als kurzer Kuh-
dung gegeben, größere wasserfassende Kraft.
In jedem Boden bildet der Stalldünger Humus,
dadurch befördert er das Bakterienleben, das
für das Gedeihen der Pflanzen unentbehrlich
ist; jedoch handelt man auf Grund der
Forschungen, nicht mehr nach dem alten
Spruch: „Je mehr, desto besser.“ Man rechnet
im allgemeinen eine Stallmistdüngung von fünf
bis sechs Fuhren (etwa 25 bis 30 Zentner bei
Fuhre) auf 1/4 ha = 1 Morgen, dies würde
auf 100 qm etwa acht Zentner ergeben. Diese
Düngung soll alle drei Jahre erfolgen, auf
Neuland hingegen, besonders auf sandigen,
humusarmen Böden alle zwei Jahre; b-m bei
Tung gibt im ersten Jahr nur 50%, im zweiten
25%, im dritten Jahre 10% und den Rest
seiner Nährstoffe noch später ab. Man teile
sich zu diesem Zweck fein Land (auch im Garten
oder Schrebergarten) in drei Teile, die man
nach ihrer Düngung als erste, zweite oder dritte
Tracht bezeichnet. In erster Tracht baue man
dann Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Tomaten, Sellerie,
Gurken, Salat, Erdbeeren usw. Doch hüte
man sich auch hier vor einem Zuviel von Natur-
dünger, da diese hauptsächlich Stickstoffdünger
sind. Jahre Kohlstoffe, bitterer Geschmack,
sie sich eingeleigt nicht halten, und dergleichen,
alles dies ist auf eine übermäßige Stickstoff-
düngung zurückführen. In zweiter Tracht
baue man dann Wurzelgewächse, während in
dritter Tracht Hülsenfrüchte in Betracht kommen.

Kunstdünger.

Den Kalk gibt man am besten alle vier
Jahre, und zwar auf schwere Böden je ½ ha
6 bis 7½ da gebrannter Aetzkalk oder ge-
brannter Stückkalk; das macht für 100 qm
60 Pfund. Auf leichte Böden gebe man je
¼ ha 10 bis 12½ da ropen, b. h. ungebrannten,
gemahlenen Kalk; das sind 50 bis 60 Zentner.

Es ist schwer, für die anderen drei Dünger
bestimmte Mengen anzugeben, da jede Kultur-
pflanze besondere Ansprüche an sie stellt; auch
muß die Bodenbeschaffenheit berücksichtigt werden.
Doch kann man je nach Boden auf ¼ ha rechnen
als jährliche Gabe:

In erster Tracht auf schwerem Boden:

50—100 kg Ammoniaksulf.	auf 100 qm	2—4 kg
75—125 „ Superphosphat	„ 100 „	3—5 „
50—75 „ 40 %ges Kali	„ 100 „	2—3 „

Erste Tracht, leichter Boden:

50—100 kg Ammoniaksulf		
(schwefel. Ammoniak)	auf 100 qm	2—4 kg
100—125 kg Thomasmehl	„ 100 „	4—5 „
150—225 „ Kainit	„ 100 „	6—9 „

Zweite Tracht, schwerer Boden:

25—50 kg Ammoniaksulf.	auf 100 qm	1—2 kg
50—75 „ Superphosphat	„ 100 „	2—3 „
25—50 „ 40%ges Kali	„ 100 „	1—2 „

Zweite Tracht, leichter Boden:

25—50 kg Ammoniaksulf.	auf 100 qm	1—2 kg
50—125 „ Thomasmehl	„ 100 „	2—5 „
75—150 „ Kainit	„ 100 „	3—6 „

Dritte Tracht, schwerer Boden:

25 kg Ammoniaksulf.	auf 100 qm	1 kg
50 „ Superphosphat	„ 100 „	2 „
25 „ 40 %ges Kali	„ 100 „	1 „

Dritte Tracht, leichter Boden:

25 kg Ammoniaksulf.	auf 100 qm	1 kg
75 „ Thomasmehl	„ 100 „	3 „
75 „ Kainit	„ 100 „	3 „

Wenn mit einer solchen Düngung eine rich-
tige, neue Bodenbearbeitung, genügende Be-
wässerung und dann nun in immer
kleiner werdende Stücke geschnitten werden.
Die Stecklinge Mutter wird versucht dem
einzelnen Verschneiden immer wieder abgeschnitten.
Die Brachmasse kommt nun in die mit Stäcken
ausgestellten Mutter wird, wie sämtlich am
Tage gemendet, und zu je zweien kommen die
Rüte dann für 24 Stunden in eine Holzform.
In einer konzentrierten Salzlösung bleiben die
Rüte dann drei bis vier Tage liegen, damit die
Reifung dann gleichmäßig von allen Seiten
einsetzen kann. Zum Reifen kommen sie auf
Holzgestelle, werden anfangs wöchentlich zwei-
bis dreimal mit schwachem Salzwasser, später
mit Wasser gespritzt. Nach 3 Wochen bei
Bakterien gleichmäßig vor sich gehen kann.

Welche Gefahren drohen den Bienen im Frühjahre?

Von Lehrer Würth in Frühjheim-Bensheim.

Für zweckmäßige Behandlung der Bienen
sind im Frühjahre ganz wichtige Punkte zu
beachten:

1. Bei den ersten Ausflügen geschieht es
gar häufig, daß Bienen vor Ermattung sich
auf den Boden setzen oder von rauhen Winden
niedergeworfen werden und, da sie nicht mehr
erheben können. Besonders gehen auch viele
zugrunde, indem sie beim Wasserholen auf dem
feuchtkalten Boden erstarren. Wo immer man
man in ein tiefes Glas und schütte sie in
volksorme Stücke, wo die meisten derselben
wieder bald erwachen werden.

2. Von Mitte Februar an beginnen, gab es
in allen Stöcken schon mehr oder weniger
jahrtreiche Brut, und wird infolgedessen viel
Futter gezehrt. Es sei hier nochmals betont, eine
Fütterung der Bienen, falls der Honig, bzw.
das Futter auf die Neige geht, jetzt um so
dringlicher ist, als das Wetter meistens
kalten rauh mit den Vorräten aufräumt. In
Ermangelung von Honig nehme man aufgelöstem
Zucker.

3. Man räume die Bodenbretter öfters, weil
von Zeit zu Zeit einzelne tote Bienen aus
den Wohnen herabfallen, wenngleich führere
Völker die Reinigung der Bodenretter selbst
besorgen, so gehen bei diesem Geschäfte doch
viele Bienen zugrunde, indem sie, wie man sich
leicht überzeugen kann, sich sehr schwer von
den Toten losmachen und viele neben den-
selben selbst erstarren.

4. Wenn sich im März oder April ein so-
genannter Nachwinter einstellt, so versäume man
nicht, die Stöcke, besonders wenn sie einzel-
nmanhig und von schmachem Holze gebaut sind,
mit schützender Hülle zu umgeben, weil um diese
Zeit das Brutlager schon sehr ausgedehnt ist,
und die Bienen bei kaltem Wetter sonst den
Brut an den Wänden erstarren, wodurch
durch die dort schon befindliche Brut absterben
würde.

5. Da, wie schon unter 1 erwähnt, beim
Eintragen von Wasser viele Bienen am kalten
Boden erstarren oder am offenen Wasser-
spiegel ertrinken, so stelle man an sonnigen,
vor den Winden geschützten Orten, Trögleim mit
Wasser auf, in denen etwas Moos, Holz-
späne oder dergleichen den Bienen Schutz vor
dem Ertrinken bietet. Mit etwas Honig oder
mit Zuckerwasser gemischt man die Bienen
rasch an die Tränkstelle, deren Wasser man
öfters erneuert. Um die Gesundheit der
Bienen zu verhüten, werfe man in das Wasser
Vieh- oder Kochsalz in kleiner Menge. Die
Bienen nehmen das Wasser mit Vorliebe.

6. Die Fluglöcher halte man nach immer
klein und verenge sie insbesondere am Abend
noch mehr, damit die kalte Nachtluft nicht
zu sehr in die Stöcke dringe. Arbeiten im
Stocke bremde man aus gleichem Grunde
möglichst rasch.

7. Man lasse sich nicht leicht verleiten, jetzt
einen Stock ganz zu zerlegen; auch das Um-
logieren vermeide man, wenn es nicht un-
bedingt notwendig ist. Solch' heikle Eingriffe
in den Haushalt sind die größte Gefahr,
welche den Bienen im Frühjahre droht.

jüngter-Bersteiln:

In breiten Mäßen ist Kunigund;
Man sagt: Er bringt die Wärm' von unt'.
Der laue Westwind schmilzt den Schnee,
Maßliebchen sprießt schon in die Höh';
Und Osterglocke grüßt der Sonnenschein
Zu deinem Bienenstock hinein.

Wacht auf, ihr Bienen, alt und jung
Und fliegt aus zur Reinigung!
O zu Ehren Gottes Ehre, Euch
Den Stock von Leisten und Gemäll;
Und schau nach Volk und Königin
Und Honig — das bringt dir Gewinn.

Neues aus Stall und Hof.

Die Mast der Schweine wird jetzt recht teuer,
wenn unrichtig gefüttert wird. Gerade das Hauptfutter, hier, die Kartoffel, ist außerordentlich
eiweißarm, und das Getreidehirsel, das den Kartoffeln beigegeben werden, enthält auch gerade
nicht übermäßig große Eiweißmengen. Deshalb
ist es nicht möglich, mit Kartoffeln und Getreide-
Mast allein zu mästen. Man muß
zu eiweißreichern Kraftfuttermitteln, wie dem
Fischmehl, Fleischfuttermehl und Trockenhefe
greifen, um den Eiweißgehalt der Futterration
zuzuführen. Man mische 45 kg Gerstenschrot
mit 2 kg Fischmehl, 2 kg Fleischmehl,
1½ kg Sojabohnenmehl und allenfalls noch etwas
geringen Zusatz von Trockenhefe, und hierzu
gibt man den Tieren außer reichlichen Kartoffelmengen
noch täglich 1 bis 2 kg je nach Größe.
Natürlich verabfolgt man das Futter nicht in
Form einer dünnen Suppe, weil hierdurch das
meiste ungenutzt durch den Körper abgeht,
sondern in Form eines festen Breies und
gibt das erforderliche Tränkwasser von dem
Fressen.

Der große Nutzen der Gänsejucht beruht
darauf, daß sie so wenig Pflege und auch — bei
guter Weide natürlich — so wenig Futter aus
sich heraus nimmt. Im Sommer, wie im
Winter, wenn kein Schnee liegt, finden die Gänse
auf guter Weide immer noch viel Futter. Lässig
hingegen Gänsen, denen sind sie allein auf das
Futter angewiesen, was ihnen gereicht wird. Für
Trinkwasser muß stets, auch im Winter, gesorgt
werden. Die Fütterung geschieht am besten
Weidegang im Winter wie folgt: Morgens eine
Portion Weichfutter, als Weizenkleie, gekochte
Rüben, Mähren, Kartoffeln, und etwas Fischmehl,
dann Mittag einige Körner. Abends wieder Weich-
futter und noch einige Körner. Man füttere stets
reichlich das Gänsen, auch bei Schnee und Eis.
Ist das Gras auf der Weide reichlicher geworden,
dann verkleinere man die Portionen. Reichlich
frischgeschnittenes Grünfutter stellen die Gänse
besonders im Winter an schneereichen Tagen
genügend zur Verfügung haben. Zu jeder Mahlzeit
ist Wasser zu reichen, da alles Wassergefäß
beim Fressen häufig trinkt. An Körnerfutter reicht
man Gänsen am besten Hafer, bei der Winter-
fütterung am Abend etwa 100 bis 150 g auf den
Kopf bei schweren Tieren. W. K.

Der weiße Durchfall. Diese mit Recht so
gefürchtete Krankheit der Hühner wird von verschiedenen Schriften zu einem, zu rasches Fetten
(Mastbrut) zurückgeführt. Jedenfalls tritt der
weiße Durchfall zuerst bei Küken auf, die künstlich
erbrütet sind, oder auch bei Küken, die unter
Glucken erbrütet wurden, ist der weiße Durchfall
beobachtet worden. Ich glaube, daß die Ursache in
diesem Falle an Brutfehlern liegt. Gesundheitsmäßige
nur kräftige und gesunde Kücken, die nicht vorher
Durchfall gehabt haben. Gegen den weißen
Durchfall gebe man Kalkwasser (Kalkmilch) oder
Kalk (Bodenmehl) ins Trinkwasser; man kann
auch kleine Mengen den Küken eingeben. Kl.

Die Kröte als Haustier. Die Kröte wird
meistens infolge ihres häßlichen Aussehens mit
einem nicht gerechtfertigten Widermillen betrachtet
und deshalb von unvernünftigen Menschen logar
bei jeder Gelegenheit vernichtet. Und doch
sie im Haushalt der Natur, so besonders im
Sommer im Garten und im Winter in den Keller-
räumen, eine höchst wichtige Rolle. Sie vernichtet
nämlich in einer einzigen Nacht eine große Anzahl
von Schnecken, Larven und ähnlichen Zerstörern
der Pflanzen und der pflanzlichen Vorräte. Wer
wird, so bedenken, daß eine Kröte
in meinem Garten mehrere Kröten und beobachte
ihre emsige Tätigkeit schon seit Jahren. Eine
einzige Kröte im Gemüsebeet hält es von allem
lingzeiser völlig frei. M. W.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

**Der Stallmist wird zu Kartoffeln meistens im
Winter auf das Feld gebracht** und sofort gebrochen
Es schwere Stücke Stallmist sind
untergebracht werden. Die Kartoffel zeigt sich
für den Stallmist besonders dankbar und liefert
ihm nicht die höchsten Erträge. Auf den
mittleren Kartoffelböden wird man durch eine
Stallmistdüngung von hundert Zentnern immerhin
eine Ertragssteigerung von 20 bis 30 Zentnern
annehmen dürfen. Ob man außer der Stallmistdüngung
noch Kunstdünger geben soll, hängt vom
geringen Vorrate ab. Auf besseren Kartoffelböden
und beim Anbau hochgezüchteter Sorten
wird man wohl nicht umhin können, außer der
genannten Stallmistgabe noch etwa einen Zentner
40 prozentiges Kalisalz schon im Winter aus-
zustreuen, falls der Boden nicht zu hängig und
ein Fortbestehen nicht zu befürchten ist. Lieber
dem wird man am besten kurz vor dem Legen
noch einen Zentner Salpeter oder Ammoniak
reichen und hierfür etwas Phosphorsäure und
Kalk brauchen im allgemeinen die Kartoffel weit
weniger als Stickstoff und Kali. St.

Die Untergrundmotur findet bei den Landwirten zunehmendes Interesse. So waren auch
auf der letzten großen Wanderausstellung der
Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Stuttgart
Untergrundmotoren in Tätigkeit und Ausführungen vorzeigen. Allem Anschein nach ist das neue Arbeitsverfahren einer gesegneten Bodenmischung zwischen
Arbeitsmaschine und Untergrundmotor gewachsen.
Nach den bisherigen Berichten können wir bei
tieferer Bodenbearbeitung höhere Erträge erzielen,
wenn auch bisher noch kein Boden vorhanden
Tiefkultur aber erfordert mehr Kraft und
mehr Geld als flache Bearbeitung. Auch die
Bestimmung Wieviel man jetzt tiefer zu
pflügen, weil sich dadurch besser Wasserzuführung
erhält und die bessere Durchlüftung des Bodens
von einigem Nutzen ist, das Wissen wir nicht.
Da aber auf diesem Gebiet noch vieles unerklärt
ist, fordert Prof. E. Metzger-Hohenheim zu Versuchen auf, in denen es vielleicht möglich sein
der Pflug für normale Arbeitsstiefe, der Tiefkulturpflug, der Untergrundpflug mit schmalem
Werkzeug (Stillenlöffel usw.) und der neueren Untergrundpflüge mit Bodenmischung. M. W.

Bärenklau und Kerbel machten sich im vergangenen Sommer, beginnt durch die feuchtwarme Witterung in einer Weise auf vielen
Wiesen breit, wie man sie vorher nicht gekannt
hatte. Es sind beides sogenannte Doldenpflanzen,
das heißt, sie bilden eine trichterförmige Ausbreitung
der Blüten, einer trichterförmigen Ausbreitung
der Blüten, die sich mit Vorliebe ein. Im
jugendlichen Zustande wird Bärenklau von den
Tieren gern gefressen. Diese Zustände machen
sich zunutze, indem man im jetzigen Frühjahr
die Grünlandäcker von den Schnecken befreien
kann. Wenn man Bärenklau und Kerbel
jetzt